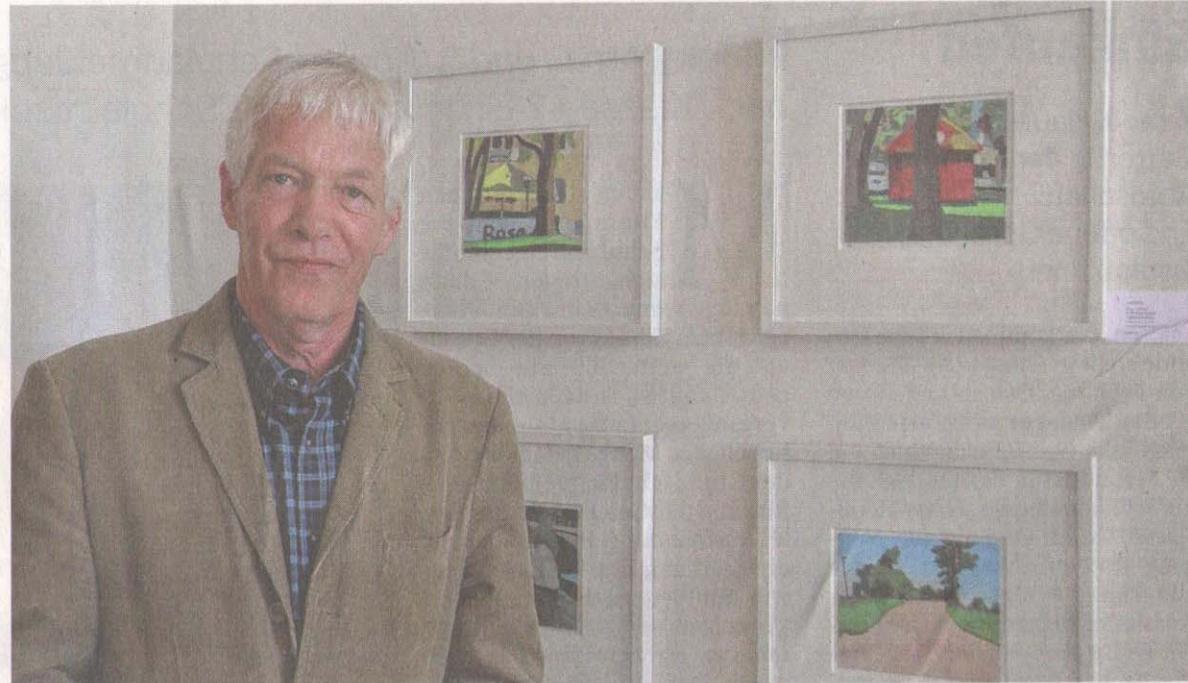


Neun Farben für den Bussen

Ausstellung In der Galerie Schrade in Schloss Mochental sind bis zum 14. Mai drei ganz unterschiedliche Künstler mit kleinen Formaten zu sehen. *Von Christina Kirsch*

Von drei unterschiedlichen Künstlern sind in Schloss Mochental kleine Formate zu sehen. Ein ganzes Zimmer voller Bussen-Bilder. Im Gang hängen Schnippelbilder, und die Gouachen von Shmuel Shapiro eröffnen wieder einmal einen blühenden Kosmos. „Drei Positionen im kleinen Format“ heißt die neue Ausstellung in der Galerie Schloss Mochental, die drei vollkommen unterschiedliche Künstler unter dem Oberbegriff des kleinen Formats zusammenfasst.

Der verstorbene Shmuel Shapiro ist eigentlich ein Maler der ausladenden Gesten, der sich gerne in großen Formaten austobte. Aber auch die kleinen Bilder strahlen Größe und Präsenz aus. Der abstrakte Maler setzt die Farben ungewöhnlich frisch und leicht, so dass die kleinen Formate die Kraft eines großen entwickeln. Ganz anders geht der Landschaftsmaler Michael Vogt vor. Seine Ansichten sind identifizierbar und haben einen hohen Wiedererkennungswert. In Schloss Mochental hängt ein ganzes Zimmer voller Bussen-Bilder, die den schwäbischen Hausberg in den unterschiedlichsten Lichtstimmungen zeigen. Er male stets vor Ort, bekannte der Rheinländer Michael Vogt im Gespräch bei der Ausstellungseröffnung. „Aber ir-



Michael Vogt bei der Ausstellungseröffnung: Der Künstler aus dem Rheinland zeigt in Schloss Mochental den schwäbischen Hausberg in den unterschiedlichsten Lichtstimmungen. *Foto: Christina Kirsch*

gendwann kam ich mit den Ölfarben nicht mehr klar“, meinte er. Im Sommer seien die Ölbilder in seinem überhitzten Fiat einfach schmierig und flüssig geworden. Deshalb male er mit schnell trocknenden Pigmenten und brauche nur neun unterschiedliche Farbtöne. Michael Vogts Bilder wirken flächig und auf wesentliche Merkmale reduziert. In der Ausstellung erkennt man ei-

nen Pavillon auf den Munderkingen Donauwiesen oder die Rechtensteiner Brücke. „Wenn es regnet, muss ich meinen Malkasten allerdings zu machen“, bekannte der Künstler.

Auch Marion Eichmann kann bei Regen nicht arbeiten. Aus einfarbigem Tonpapier schneidet die Künstlerin ganze Rauman-sichten. Man erkennt die Schlossgänge mit ausgestellten Skulptu-

ren vergangener Ausstellungen, sieht die Schlossterrasse mit den gelben Sonnenschirmen oder hat Einblick in ein Gästezimmer. Besonders apart ist die Ansicht des Hochaltars in der Schlosskapelle. Dieses Bild hängt direkt gegenüber des realen Altars auf der Galerie der Kapelle. So hat man das Ensemble live vor sich und künstlerisch umgesetzt im Rücken. Oder umgekehrt.